

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 84.

Dienstag den 11. April 1893.

XI. Jahrg.

Politische Tageschau.

In einer offiziellen Korrespondenz, die sich in verschiedenen Blättern findet, wird darauf hingewiesen, daß Graf Caprivi eine gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit nicht abgelehnt habe und daß die Schwierigkeiten dieser Frage sicher überwunden werden könnten.

Von angeblich gut unterrichteter Seite wird der „Kreuztg.“ mitgeteilt, daß die Nachricht eines Entgegenkommens der Reichsregierung in der Militärvorlage etwa in der Richtung des Antrags Lieber unzutreffend sei, der Reichskanzler bleibe auf seinem in der Militärkommission eingenommenen Standpunkte stehen. Die Regierung werde vor Beendigung der zweiten Lesung nicht Stellung nehmen. — Die „Post“ beschwört die Deckung der Kosten der Militärvorlage durch eine Anleihe.

Nach der „Freisinnigen Zeitung“ wird der Abg. Gröber mit dem Bericht über die Militärvorlage schon Ende nächster Woche fertig sein, so daß am 20. d. Mts. die Berlesung in der Kommission stattfinden und hierauf die zweite Berlesung im Plenum am 24. April abgehalten werden kann.

Seit das Börsenspiel mit Hilfe der sogenannten Hochfinanz wieder so äppig emporschwebt, scheint für gewisse Leute das Geld nach tausenden, ja selbst nach hunderttausenden auf der Straße zu liegen. Ein süddeutsches Finanzblatt macht Andeutungen über große und glückliche Spekulationen Budapest Kaufmänners an der Berliner Börse, die zur Baiffe neigt und bisher die Kosten bezahlte mußte. Einzelne Berliner Kommissionäre wissen danach von fabelhaften Summen zu erzählen, welche in den letzten Monaten nach Budapest an Coursdifferenzen remittiert worden sind. So ist von einem Falle erzählt worden, wonach ein Berliner Kommissionär, welcher für einen Budapest Kunden schon seit Monaten 2000 Kreditsaktien reportirt, die ca. 164 pSt. kosten, auf seinen Hinweis, daß doch ein Nutzen von ca. 180 000 Mark mitzunehmen sei, die Anweisung erhielt, das Engagement an ein anderes Berliner Kommissionärshaus zu übertragen. Dieser „Budapester Kunde“ ist also mit einem Gewinn von 180 000 Mark noch nicht zufrieden! Armes Ungarn, wo solche Leute zu Reichthum und Einfluß gelangen! Christen sind beiläufig unter den Budapest Börsenspekulanten seit Jahren nur noch ganz vereinzelt anzutreffen.

In der Angelegenheit des unter dem angeblichen Verdacht der Spionage in Rouen verhafteten Thierarztes Gustav Kurz, desentwegen der Pariser Botschafter beauftragt war, zu reklamiren, meldet die „Nordb. Allg. Ztg.“: Der französische Minister des Auswärtigen theilte nunmehr dem Botschafter mit, nach der angestellten Untersuchung hätten die betheiligten französischen Behörden einen bedauerlichen Mißgriff begangen. Nachdem der Verdacht der Spionage als unbegründet erwiesen, sei die Ausweisung nicht gerechtfertigt, das Aufhalten der Briefe sei durchaus ungehörig gewesen. Der Minister sagte dem Botschafter zu, der Wiederkehr solcher Vorgänge vorzubeugen, und ermächtigte den Botschafter, Herrn Kurz wissen zu lassen, daß ihm die ungehinderte Rückkehr nach Frankreich freistehet. Das Auswärtige Amt habe Herrn Kurz hiervon verständigt.

In dem am Sonnabend stattgehabten französischen Ministerrathe theilte der Finanzminister Peytral mit, daß er einen höheren Beamten seines Ressorts beauftragt habe, sich

Auf Irrwegen.

Erzählung von Ernst von Waldow.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Die beiden Leute konnten in der That nicht eine Stunde beisammen sitzen, ohne in Streit zu gerathen, und fast stets gaben die Meinungsverschiedenheiten in der Erziehungsfrage Anlaß dazu.

Noch schlimmer erging es Helene, deren Neigung zur Kunst Frau Martha mit Feuerreiser bekämpfte.

Der Student, obgleich er im allgemeinen den Ansichten der Mutter zustimmte, dachte doch bedeutend toleranter, wenn es sich um die Base handelte, die er im stillen anbetete und ganz reizend fand.

Dem Badfisch wieder schmichelte Wilhelms Zuneigung, und ganz besonders fühlte Helene sich durch das Vertrauen des Veters geehrt, der nur ihr in aller Heimlichkeit seine Wünsche und sein ehrgeiziges Streben vertraute.

Wilhelm besaß nicht unbedeutendes poetisches Talent, und zwar hatte es ihm die tragische Muse angethan. Für die Bühne wollte er schreiben und plante eine Höfenkaufen-Trilogie, die selbstverständlich etwas Großartiges werden sollte.

Helene interessirte sich bald sehr lebhaft für diesen Stoff und gab dem jungen Autor manchen beherzigenswerthen Rath, was die Bühnenwirksamkeit betraf, sie hatte jedenfalls mehr Praxis in solchen Dingen, war sie doch ein Theaterkind, wie sie lachend meinte.

Die Verwandten schieden in herzlicher Weise von einander, für das nächste Jahr ein Wiedersehen verabredend. — Da starb wenige Monate darnach Wartenleben ganz plötzlich am Herzschlag, und die arme Helene stand schutzlos in der Welt.

Zu Martha's Ehren sei es gesagt, daß sie sich keinen Augenblick bedachte, die Waise bei sich aufzunehmen, obwohl ihr Ge-

unverzüglich nach Berlin und Frankfurt a. M. zu begeben, um an diesen beiden Börsenplätzen die Thätigkeit der Koulisse zu studiren.

In der letzten Rede Gladstones war ein Absatz bemerkenswerth, worin er Deutschland als ein gelungenes Beispiel für die Homerule-Vorlage anführt, weil dies zu den äußerst seltenen lobenden Auslassungen Gladstones über Deutschland gehört. Er sagte nach der „Köln. Ztg.“: Es ist unmöglich, für die Homerule-Vorlage einen stärkeren und beweiskräftigern Fall vorzubringen, als Deutschland. Das deutsche Reich wurde gegründet auf Grundlage vollster Anerkennung der selbständigen Lokaleinrichtungen, mit Ausschluß der Einmischung in die innern Angelegenheiten der Einzelstaaten und durch strenge Beschränkung der Vereinigung auf jene Angelegenheiten, welche ausschließlich Reichsangelegenheiten sind.

Der „Gaulois“ meldet aus London, daß sich Dr. Cornelius Herz bedeutend besser befinde. Da er befürchten muß — heißt es da — daß er nunmehr bald nach London gebracht wird, so soll er sich entschlossen haben, der Verfügung der Behörde zuvorzukommen und freiwillig nach London vor den Richter in Bowstreet zu erscheinen. Herz will ein großes Beweismaterial zu seiner Vertheidigung beibringen.

Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Rio Grande do Sul wäre San Juan von den Insurgenten genommen worden, ebenso Tuarahy und Jbicuy. Der Oberst Galgado wäre von den Regierungstruppen abgefallen und hätte sich den Insurgenten zugesellt.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Buenos Ayres vom 7. April gemeldet, die vor einiger Zeit in Catamarca ausgebrochenen Unruhen drohen einen ernsteren Charakter anzunehmen. Es hätten zwischen den Aufrührern und den Regierungstruppen mehrere Gefechte stattgefunden; die Verluste seien beiderseits groß; die Gefangenen seien erschossen worden. Die Eisenbahnen befänden sich in den Händen der Insurgenten. Es seien Regierungstruppen zum Schutz des Nationaleigentums entsandt.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April 1893.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Freitag Abend mit den Kaiserl. Prinzen der Vorstellung im Circus Renz zum Besten des unter dem Protektorate der Kaiserin stehenden Berliner Sokalvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger bei. — Am Sonnabend Vormittag nahm der Kaiser militärische Vorträge entgegen, gewährt mittags dem Maler Professor Keller eine Sitzung und empfing nachmittags den neuernannten sächsischen Militärbevollmächtigten, Major Grafen Wisthum, sodann den neuernannten Militärattachée bei der hiesigen schwedisch-norwegischen Gesandtschaft, Hauptmann Ruskad, und hierauf den Lieutenant im 3. Garde-Granadierregiment Königin Elisabeth, von Marcard, der die Orden seines verstorbenen Vaters in die Hände des Kaisers zurücklegte.

Nach einer Meldung des „Neuen Sörlitzer Anzeigers“ wird sich der Kaiser am 18. Mai nach Beendigung der Enthüllungsfester in Sörlitz von dort nach Muskau begeben, um daselbst an einer vom Grafen Arnim veranstalteten Jagd theilzunehmen.

lenens Sein und Wesen nur wenig sympathisch war. Für Helene wiederum würde der Gedanke, im Hause der „phylakrischen Tante“ zu leben, ganz unerträglich gewesen sein, hätte der Schmerz über des theuren Vaters Tod sie nicht so niedergeschmettert, daß sie kaum einer anderen, klaren Vorstellung fähig war.

Wilhelm hatte eine Anstellung als Hilfslehrer in Glogau erhalten, sie sah ihn nur flüchtig, die Trostworte, welche er zu ihr gesprochen, waren so steif und förmlich herausgekommen, daß Helene sich schnell abgewendet hatte, weil ihr Gefühl verletzt worden war. Ach, sie ahnte nicht, wie er litt, weil es ihm nicht gegeben war, im bestimmten Falle den richtigen Ausdruck für sein Empfinden zu finden, es war eine Art von Schein, die ihn abhielt, andere einen Blick in sein tiefstes Innere werfen zu lassen.

Das war Wilhelms Eigenart, wegen der er oft nicht verstanden und falsch beurtheilt worden. Nur die Mutter kannte des Sohnes Herz und sah in seinem verschlossenen Wesen nur eine gute Eigenschaft mehr, berechtigten Mannesstolz.

II.

Wenn auch Tante Rothburg in dem ersten Trauerhalbjahre die Nichte hatte schalten und walten lassen nach Belieben und ihr keinerlei Vorschriften gemacht hatte betreffs der Zeiteintheilung, so änderte sich das merklich, als sie vermeinte, nun weniger Rücksicht auf den Seelenzustand des jungen Mädchens nehmen zu müssen.

Ist es doch Christenpflicht, sich in das Unvermeidliche, in Gottes Rathschluß zu fügen, und deshalb verlangte Martha auch mit einer gewissen Herbitz, daß die Nichte der Trauer über des Vaters Tod sich nicht in maßloser Weise hingab.

Die brave Wittve wurde von einem fast krankhaften Eifer befeelt, die so fürchtbar vernachlässigte Erziehung Helenens zu verbessern, und zu diesem Zwecke predigte sie den ganzen Tag

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich wird, wie der „Kreuztg.“ aus Kronberg gemeldet wird, vor ihrer Abreise nach Athen noch einige Tage auf Schloß Friedrichshof verweilen.

— Wie aus Halle gemeldet wird, hat der Kaiser für den Sitzungssaal der Regierung in Merseburg sein Bildniß in Generaluniform verliehen.

— Der Kaiser hat dem Prof. Max Müller in Oxford sein lebensgroßes Bild in prachtvollem florentinischen Rahmen mit eigenhändiger Namensunterschrift geschenkt als Dank für die neue Ausgabe der Rig-Veda mit Sayanas Kommentar, welche der Gelehrte vor kurzem beendet und die der Monarch entgegengenommen hat. Dieselbe ist auf Kosten des Maharajah von Vizianagram gedruckt worden und hat in Indien als die älteste Bibel der Brahmanen weite Verbreitung gefunden. Exemplare desselben Wertes sind den hervorragenden Sanskrit-Gelehrten in Deutschland von Professor Max Müller überreicht worden.

— Am Sonntag feierte ein verdienter General der preussischen Armee, der General der Infanterie z. D. William von Voigts-Rheke, fern von der Heimat, in Rizza seinen achtzigsten Geburtstag.

— Der russische kommandirende General Gurko traf am Sonnabend früh aus Petersburg hier ein und setzte nach einigen Stunden seine Reise nach Paris weiter fort.

— Herr v. Soden, der bisherige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, ist kürzlich in Berlin eingetroffen. Wie der „Samb. Korr.“ schreibt, läuft sein Urlaub noch bis zum Juni d. J. Daß er nicht nach Ostafrika zurückkehren wird, steht fest, ungewiß ist jedoch noch, auf welchen anderen Posten im auswärtigen Dienste er übergehen wird.

— Sekondeleutnants Frhr. v. Dobeneck und v. Grawert, ersterer bisher beim 94. Infanterieregiment, letzterer beim 79. Infanterieregiment sind mit dem 4. April d. J. der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zugetheilt.

Nach längerem Leben ist gestern Morgen Professor Paul Martin Otto, der rühmlichst bekannte Bildhauer, hier gestorben. Die Vollendung seines gewaltigen Lutherdenkmals für den neuen Markt zu Berlin, nach dem Wormser Denkmal das größte, das man dem Reformator gewidmet hat, ist dem Meister, der nur ein Alter von 46 Jahren erreicht hat, nicht mehr vergönnt gewesen; aber in der Hauptsache, und insbesondere in der großartigen Gestalt des Wittenberger Mönches, ist das Denkmal bereits geschaffen, und nach den vorhandenen Skizzen läßt sich das wenige, was noch fehlt, ganz im Geiste Ottos ausführen. Aber dieses Werk ist nicht das einzige, das die Reichshauptstadt von seiner Künstlerhand erhalten hat: insbesondere ist hier die Marmorstatue Wilhelms v. Humboldt vor der Königl. Universität hervorzuheben.

— Es verlautet, die Regierung sei nicht abgeneigt, den preussischen Antheil zum Bau eines Elb-Travelkanals dem Abgeordnetenhaus in der Höhe von 7 Millionen Mark vorzuschlagen.

— Gutem Vernehmen nach ist das Projekt eines Rhein-Weber-Elb-Kanals im Arbeitsministerium mit dem Kostenanschlag von 180 Millionen Mark genehmigt worden.

— Die Landesversammlung der „kriminalistischen Vereinigung“ nahm die Thesen des Staatsanwalts Appellius an, wo-

und tabelte an dem armen Kinde herum, bis dieses den letzten Rest von Lebensfreude und Jugendlust verlor.

So ging das erste Jahr hin — in der Sklaverei! — wie Helene oft bei sich bemerkte, wenn sie wieder eine Nige erhalten hatte. Und wie gern hätte sie der Tante den Aerger und sich die Demüthigung des Gescholtenwerdens erspart! Aber es war ihr absolut unmöglich, der häusliche Sinn ging ihr eben vollständig ab, und sie begriff nicht, wie man sich für Berge tabellos gewaschener und gebügelter Wäsche, für das blank gepuzte Küchengehör und die allmonatlich wiederkehrenden großen Scheuerfeste zu interessiren vermochte.

Selbst in dem Gaststübchen, so sorglich dasselbe auch täglich zusammengeraumt ward, stellte Helene bald wieder eine nicht immer malerische Unordnung her, und Tante Martha schlug die Hände über dem Kopfe zusammen, wenn sie die „Heidenwirthschaft“ sah.

Mit dem Kochen und Baden wollte es gar nicht gehen, und Helene mußte oft, wenn sie wieder eine Speise verdorben, den Vorwurf vernehmen:

„Du bist nur dazu gut, gekochtes Essen zu essen.“ — Das that der armen Waise bitter weh, denn eigentlich hatte die Tante ja recht. Sie war ihr nichts als eine Last, wo sie für die ihr willig gebrachten Opfer mindestens eine Stüge hätte werden sollen.

Aber war sie denn wirklich zu nichts gut, hatte sie nicht einmal den Ehrgeiz gehabt, eine große Schauspielerin zu werden? — Helene war es, als läge jene Zeit, wo sie dergleichen lähne Träume gehegt, weit — weit hinter ihr, so niedergedrückt und gedemüthigt war sie, so bitter empfand sie ihre Armuth und Abhängigkeit.

Manche der Leute, die der Tante Haus besuchten, hatten Mitleid mit der Waise und suchten sie in ihrer Art zu trösten. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der hiesigen städtischen Sparkasse für das Rechnungsjahr 1892:
Die Spareinlagen betragen am Jahreschluss 2 075 412,10 Mk.
Im Laufe des Jahres sind eingezahlt: 837 192,35 „ abgehoben: 808 186,10 „
Von den Beständen der Sparkasse waren am Jahreschluss zinsbar angelegt: in Hypotheken 533 410,66 Mk. in Anleihen 1 186 150 „
Mk. zum Tageskurse am 31. Dezember 1892. 1 171 453,95 „
in Wechseln 70 205,— „
in Darlehen bei öffentlichen Instituten und Korporationen 260 594,45 „
Der Reservefonds beträgt Ende 1892 77 615,52 „
Gleichzeitig machen wir hiermit in Gemäßheit des Magistratsbeschlusses vom 22. Oktober 1891 bekannt, daß das abgeschlossene Kontenbuch der Sparkasse für das Jahr 1892 vom 10. April ab 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokal zur allgemeinen Kenntnisaufnahme ausliegen wird, und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenbuches die Richtigkeit ihrer Spareinlagen festzustellen.
Thorn den 4. April 1893.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der gefamten Hochbauten für das Wasserwerk der Stadt Thorn soll vergeben werden.
Bedingungen und Angebot-Formular sind für 1,50 Mk. vom Stadtbauamt zu beziehen. Dasselbe sind auch die Zeichnungen der einzelnen Gebäude einzusehen.
Angebote sind bis zum **Sonnabend den 15. April vormittags 11 Uhr** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift beim Stadtbauamt einzureichen, woselbst die öffentliche Verlesung der eingegangenen Offerten stattfindet.
Thorn den 8. April 1893.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung der eisernen Träger, Unterlagsplatten und aufeisernen Säulen für das Wasserwerk der Stadt Thorn soll vergeben werden.
Bedingung, Angebots-Formular und Zeichnung sind für 75 Pf. vom Stadtbauamt zu beziehen.
Angebote sind bis zum **Sonnabend den 15. April vormittags 11 Uhr** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift beim Stadtbauamt einzureichen, woselbst die öffentliche Verlesung der eingegangenen Offerten stattfindet.
Thorn den 8. April 1893.
Der Magistrat.

Die Anfuhr der Gaskohlen für das Betriebsjahr April 1893/94, und zwar ab Bahn 50 000 Centner und ab Uferbahn 20 000 Centner, soll vergeben werden.
Bedingungen liegen im Komptoir der Gasanstalt aus.
Schriftliche Angebote werden daselbst **bis 14. April vorm. 11 Uhr** angenommen.
Der Magistrat.

Pensionäre finden ein gutes Heim bei besserer Pflege **Gerstenstr. 16, 2 Treppen links.**

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis 8. April 1893 sind gemeldet:
a. als geboren:
1. Alfred, unehel. S. 2. Leo, S. des Schneiders Wilhelm Danilowski. 3. Franz, S. des Klempnermeisters Anton Kawski. 4. Otto, S. des Arbeiters Friedrich Wiesnau. 5. Joseph, S. des Schiffgehilfen Franz Barczewicz. 6. Jzidor, S. des Arbeiters Simon Jagacki. 7. Katharina, L. des Arbeiters Albert Maciejowski. 8. Sophia, L. des Schneidermeisters Joseph Gniaczynski. 9. Frieda, L. des Hilfsknechts Hermann Köpping. 10. Edith, L. des Feldwebels Otto Garcki. 11. Frieda, L. des Arbeiters Wilhelm Friß. 12. Walter, S. des Glasermeisters Emil Hell. 13. Marianna, L. des Arbeiters Franz Gontowski. 14. Vincent, S. des Arbeiters Wladislaus Wojnowski. 15. Martha, L. des Arbeiters Thomas Falkowski. 16. Arthur, S. des Arbeiters Julius Radtke.
b. als gestorben:
1. Wittwe Josephine Schulz geb. Tybuszewska, 52 J. 5 M. 2. Handschuhmachermeister Hermann Dresler, 55 J. 3. Franz, 4 J., S. des Schiffseigners Julius Med. 4. Schneider Johann Schaefer, 70 J. 9 M. 5. Schneider Ludwig Maljahn, 57 J. 3 M. 6. Wittwe Henriette Gehwendt geb. Wohlgemuth, 65 J. 7. Frau Maria Wredt geb. Kantowski, 28 J. 8. Erich, 3 M., unehel. S. 9. Siegelmeister Christian Jabel, 44 J. 6 M. 10. Wittwe Henriette Ludow geb. Wiedtke, 61 J. 5 M. 11. Erwin, 24 J., S. des Bahnmeisterbüblers Karl Schröder.
c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Schiffer Josef Polaczewski und Martha Strzelecki. 2. Arbeiter Wilhelm Lemke-Moder und Wittve Pauline Windmüller geb. Hed. 3. Hausdiener Joseph Schulz und Magdalena Kaminiski. 4. Bäckermeister Wladislaus Kierzkowski und Maria Palm. 5. Steinhlager Friedrich Kowicz-Strasburg Westpr. und Marianna Wisniewski-Zajnowo.
d. ehelich sind verbunden:
1. Hauptmann Louis Orlovius mit Elisabeth Warda. 2. Schuhmachergehilfe Friedrich Krampitz mit Wittve Christine Böttcher geb. Schmidt.

Verkauf von altem Lagerstroh.
Mittwoch den 12. April 1893
nachmittags 2 Uhr an der Kulmerthor-Kaserne, nachmittags 3 Uhr an der Defensionskaserne.
Garnison-Verwaltung Thorn.

Die Fleischlieferung

für das 2. Batl. Regiments 21 ist für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli d. J. zu vergeben. Offerten sind bis zum 17. d. M. im Zahlmeisterbureau, Bäckerstraße 43, abzugeben.

Die Menage-Kommission.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 12. April cr. nachmittags 3 Uhr
werde ich bei dem Besitzer **Marian von Olszewski** in Gr.-Pulkowo bei Gollub eine **Drehmaschine (Söpelwert)** zwangsweise versteigern.
Thorn den 10. April 1893.
Sokolowski,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Medicinalweine
Ungarwein-Export-Gesellschaft
Baden-Wien.
Dessertweine.
Depot bei Eduard Kohnert in Thorn.

Hochstämmige Rosen,
mehrere Hundert selbst gezogene, habe auch in diesem Jahre billig abzugeben; von 25 Stück ab Hundertpreis.
Moder, im April 1893.
G. Kunde.

Sämtliche Schulbücher

in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Kunst- und Bau-Schlosserei** verbunden mit **Geldschrank- und Gartenmöbel-Fabrikation** von der Bäckerstraße 29 nach meinem **neuerbauten Hause Schloßstr. Nr. 14** gerade gegenüber dem Schützengarten verlegt habe. Da ich meine Werkstätte bedeutend vergrößert und mit neuesten Hilfswerkzeugen versehen habe, so bin ich in der Lage, den größten Anforderungen schnell und gut zu genügen, und bitte, mich auch ferner mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.
Sachachtungsvoll
L. Labes, Schlosserstr.

Die neuesten in größter Auswahl empfiehlt von **12 Pf. pro Rolle an**
J. Sellner, Thorn, Gerechtestr.
Spezial-Tapeten- und Farben-Großhandlung.

Mein Geschäft befindet sich jetzt **Breitestr. 40.**
F. Menzel,
Handschuhmacher und Bandagist.

Unser Geschäftslokal befindet sich jetzt **Baderstrasse Nr. 28** (Gelhorn'sche Weinhandlung).
Plötz & Meyer.

G. SOPPART, Thorn,
Baugeschäft,
Holzhandlung, Dampfsäge- und
Holzbearbeitungswerk,
Bautischlerei mit Maschinenbetrieb,
Lager fertiger Thüren,
Scheuerleisten, Thürbekleidungen,
Dielungsbretter etc.

Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

Ausverkauf.

Die **Sonnenschirme** sind eingetroffen und werden dieselben billigst ausverkauft.
S. Hirschfeld.

L. Gelhorn's Weinstuben.

Original-Ausgang des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen.
Für vorzügliche Küche ist bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll

J. Popiolkowski.

Sämtliche

Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in neuen Auflagen und bekannt vorzüglich dauerhaften Einbänden,

englische, französische, lateinische und griechische Wörterbücher, Atlanten in allen Ausgaben, sowie Diarien, Hefte, Schreib- und Zeichenrequisiten empfiehlt die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend, insbesondere den Herren **Hausbesitzern, Baumeistern und Bauherren** die ergebene Mittheilung, daß ich mich als

Dekorationsmaler

niedergelassen habe und vorläufig **Bromberger Vorstadt Hofstraße Nr. 5** bei Herrn Lehrer **Pleger** wohne.
Ich empfehle mich zur Anfertigung aller **Dekorationsmalereien, Skizzen und Schriften,**
Ausführung ganzer Baumaalereien gleich welcher Art und bin in der Lage, die feinsten, schwierigsten und kunstvollsten Arbeiten, wie auch bereit, die einfachsten Arbeiten auszuführen.
Langjährige Schule und praktische Thätigkeit in Berlin, wie in den größeren süddeutschen Städten setzen mich in die Lage, jeder nur irgend möglichen in das Maler- wie Dekorationsfach fallenden Anforderung zu genügen.
Sachachtung
Otto Jaeschke.

L. Zahn,

Schillerstr. 12
empfiehlt sich zur Ausführung **Sämtlicher Malerarbeiten** bei prompter Bedienung und soliden Preisen.

Sämtliche Schuhmacherarbeiten werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt bei **W. Hanke, Schuhmacher,** Tuchmacherstraße 10.

Pelzwaaren werden zur Konfektionierung angenommen. Feuer-versicherung keine Reparaturen kostenfrei.
C. Kling, Kürschner.

Das beste Getränk

für Alle, die keinen Kaffee vertragen, ist
Kathreiner's Kneipp-Malzkafee bester Kaffeezusatz. PATENTIRT

Täglich frische Treber zu haben in der **J. Kuttner'schen Dampfbrauerei.**
Umzugs halber steht zum Verkauf: ein altes **Flavier** und versch. alte **Möbel und Hausgeräthe**
Bäckerstr. 41.

Guten Mittagstisch

sowie **sämtliche andere Speisen** erhält man zu jeder Tageszeit bei **P. Gaidus, Speiseloal, Brüdenstraße 20.**
Auf Wunsch liefere alle Speisen frei ins Haus.

Wanzentod.

vorzüglich wirkl., in Flaschen à 50 Pf. empfiehlt **Anton Koczvara, Thorn.**

Für Rettung von Trunksucht!

verfend. Anweisung nach 17 jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie.
Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“
Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.**

Konservativer Verein.

Jeden **Dienstag abends 8 Uhr:**
Herrenabend im „**Thorner Hof**“.
Gustav-Adolf-Zweig-Verein.
Zum Besten unseres Vereins: **Dienstag, 18. April 1893 abends 8 Uhr** in der Aula des Gymnasiums **Vortragsabend.**
1. Musikalische Vorträge unter Leitung des Herrn Kantor Grodzki.
2. Vortrag des Herrn Pfarrer Jaobl: „**Roesner und seine Genossen**“.
Eintrittskarten à 50 Pf. bei Herrn **Walter Lambeck** und an der Abendkasse. Höhere Beträge werden dankend angenommen.
Der Vorstand.

Thorner Beamten-Verein.

Statutenmäßige **Generalversammlung** **Sonnabend den 15. April cr. abends 8 Uhr** in Tivoli.
Der Vorstand.

Viktoria-Theater.

Dienstag den 11. April:
Erstes Gastspiel des Tenoristen **Carl Beetz** vom Hoftheater zu Riga:
Fra Diavolo, oder **das Gasthaus zu Terracina.**
Romische Oper in 3 Akten von **Auber.**

Rochschneider

gesucht. **Altst. Markt 23.**
Ein Maschinist zum baldigen Antritt gesucht.
Lüttmann-Weißhofs.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüsteter **Knabe, der Schriftsetzer werden will,** findet als Lehrling in meiner Buchdruckerei eine Stelle.
C. Dombrowski, Thorn.

Klempnerlehrlinge

stellt ein **R. Schultz, Bauklempner,** Neustädt. Markt 18.

Manen- u. Gartenstraßen-Ede herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badstube, Küche, Wagenremise, Pferde Stall und Burkhengelaß sofort zu vermieten.
David Marous Lewin.

In meinem Wohnh. **Bromb. Vorstadt 46** ist die **Parterrewohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Entree und allem Zubehör vom 1. April zu vermieten.
Jullius Kusel's Wwe.

Wohnung

im 2. Obergeschoß vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. **G. Soppart.**

In meinem Hause ist das von Herrn **Getreidehändler Moritz Leiser** benutzte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermieten. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.